

Wochen-Zeitung

FÜR DAS EMMENTAL UND ENTELEBUCH

Donnerstag, 24. September 2015

Gotthelf Zentrum: behindertengerecht

Lützelflüh: Miss und Mr. Handicap zu Besuch bei «Gotthelf». Und sie stellen fest: «Keine unpassierbaren Hindernisse, alle können das Zentrum problemlos besichtigen».

Wer könnte besser beurteilen, ob ein Museum behindertengerecht gebaut ist als Menschen mit einer Behinderung? Also entschloss sich Werner Eichenberger als Mitglied des Leitungsteams Gotthelf-Zentrum, die Probe aufs Exempel zu machen und Miss und Mr. Handicap einzuladen.

Sympathische Botschafter

Zu Besuch kamen zwei natürliche, junge Menschen, in keiner Weise gestylt und «aufgedonnert», wie man es von einer «Miss» und einem «Mister» zu befürchten hatte. Mit einem Schönheitswettbewerb haben die von Michelle Zimmermann ins Leben gerufenen Wahlen eigentlich wenig zu tun, obwohl Andrea Berger aus Schwarzenburg und Felice Mastrovita aus Dübendorf durchaus gut aussehen. Vielmehr gehe es bei den Wahlen darum, eine Begegnungsplattform für Menschen mit Behinderung zu schaffen, bei der nicht Mitleid, sondern Kompetenz, Ausstrahlung und Charisma der Kandidaten im Vordergrund stehen, sagte Michelle Zimmermann. Die Initiantin hat selber eine Behinderung und möchte, dass die beiden Botschafter sich mit viel Selbstvertrauen für mehr Gleichstellung in unserer Gesellschaft einsetzen. «Wir sind uns gewohnt, viele Hindernisse und Hürden im Alltag zu überwinden, umso schöner, wenn die



Miss und Mister Handicap, Andrea Berger und Felice Mastrovita, testen das Gotthelf-Zentrum auf seine Behindertentauglichkeit.

Gertrud Lehmann

Gesellschaft mitdenkt und einige aus dem Weg schafft», meinte die junge Frau beim Besuch.

Gotthelf kennen lernen

Felice Mastrovita im Rollstuhl und Andrea Berger mit geschienten Beinen machten sich nun auf, Gotthelf kennenzulernen. Erwartungsgemäss hatten sie bisher nicht viel von ihm gehört. Das zum Museum umgebaute alte Pfarrhaus von 1655 war Wirkungsstätte von 20 Pfarrherren. Darunter auch ein gewisser Albert Bitzius alias Jeremias Gotthelf. Werner Eichenberger erörterte in unterhaltender Weise Leben und Wirken des

berühmten Lützelflüher Dichters. Viele recht persönliche Details kamen beim Betrachten einiger Gegenstände zur Sprache, dazu auch die Geschichte der Schweiz und des Emmentals zu jener Zeit. Zu Gotthelfs Lebenszeit von 1797 bis 1854 wandelte sich das Land vom Agrar- zum Industriestaat. Als Zugabe nach der Führung gab es Ausschnitte aus dem Film «Uli der Pächter» zu sehen sowie eine Fotosession vor der Kulisse mit Vreneli und Uli in der Sonderausstellung über Franz Schnyders Filmschaffen. Dank des Lifts war der Dachraum für die Gäste problemlos erreichbar.

Gertrud Lehmann